

Mit Schwester Anna auf Schatzsuche

Eine Rallye durch das St. Annen-Museum



Liebe Schülerinnen und Schüler!

Herzlich Willkommen im St. Annen-Museum!

Ihr werdet heute durch den Kreuzgang gehen, Räume, alte Bilder, Altäre und andere Besonderheiten sehen und entdecken. Sicherlich denkt ihr manchmal - was für angestaubtes Zeug! Wen interessiert das schon?!

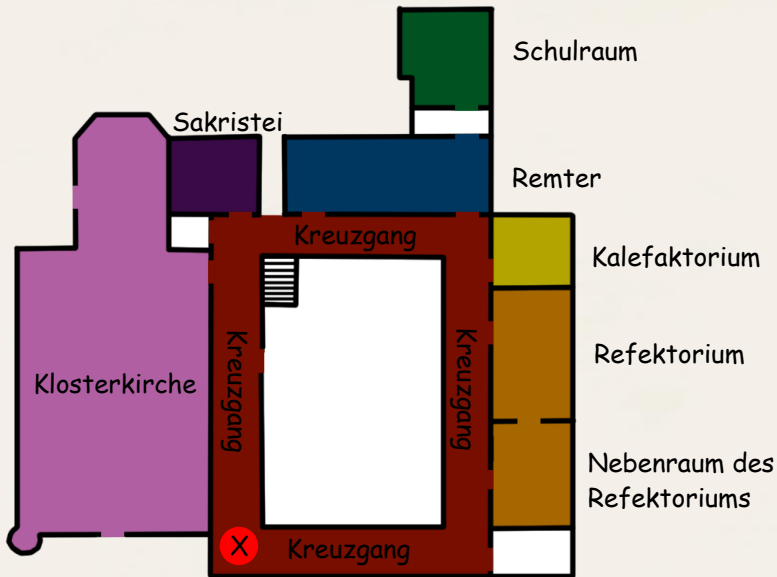
HALLO!!! Das sind alles Dinge aus meiner Zeit. Hier habe ich gelebt und gelernt. Alles hier ist mir total wichtig und ich möchte es mit dir teilen! Schau, wenn du durch den Kreuzgang gehst, genau hin. Ich gebe dir für deinen Weg ein paar Aufgaben, damit du auch nichts verpasst.

Ich habe hier vor mehr als 500 Jahren mit vielen anderen Nonnen gelebt. Damals war hier noch kein Museum, sondern das St. Annen-Kloster. Wir lebten streng nach den Regeln des Kirchenlehrers Augustinus und bildeten eine Ordensgemeinschaft: die Augustinerinnen.

Abgeschildert hinter den hohen Klostermauern lernten wir lesen und schreiben. Unser Tagesablauf war vor allem durch Arbeiten und Beten geprägt.



Lageplan



Bevor es losgeht, gucke noch einmal schnell auf den Lageplan. Siehst du den Startpunkt?

Vom Kreuzgang führen Durchgänge zu allen Klosterräumen. Diese tragen auch heute noch besondere Namen. So war das Refektorium früher der Speisesaal. Daneben liegt das Kalefaktorium, dies war ein Wärmerraum für die Nonnen. Der Remter war der schönste und größte Raum des Klosters und wurde als Tages- und Arbeitsraum genutzt. Im Schulraum wurde unterrichtet und in der Sakristei, die genau neben der Klosterkirche lag, wurde alles für den Gottesdienst vorbereitet.



Aufgabe 1

Nun kommen wir schon zu der ersten Aufgabe. Richte einmal deinen Blick ganz nach oben zu dem bunten Glasfenster.

Der Glaskünstler hat hier vor vielen Jahren etwas ganz Besonderes geschaffen.

Gucke dir das Kunstwerk einmal genau an und beantworte folgende Frage:

Was kannst du alles auf diesem Kunstwerk erkennen?

Tipp - melde dich, sobald du die Antwort weißt.

Dieses Glasfenster befand sich ursprünglich in der Lübecker Katharinenkirche bevor es in das St. Annen-Museum gekommen ist. Dargestellt ist die heilige Anna mit ihrer Tochter Maria und dem Jesuskind. Die heilige Anna wurde von den Menschen sehr verehrt, sie baten sie um Beistand und Schutz. Zahlreiche Altäre, Kirchen und Klöster wurden nach ihr benannt, so auch das St. Annen-Kloster.

Du kannst dir jetzt sicherlich denken, warum ich meinen Namen so gerne mag, oder?



Aufgabe 2

Nun geht es rechts herum - das ist euer erster Gang!

Welches ist die größte Figur in diesem Gang?

Notiere: Die größte Figur ist

Wie viele Figuren entdeckst du insgesamt in diesem Gang?

Notiere: Es sind Figuren in diesem Gang.

Viele Meisterwerke aus den Kirchen der Stadt und der Umgebung haben im Kreuzgang einen historischen Standort gefunden. Prächtige Altäre, Gemälde sowie Holz- und Steinskulpturen können hier in Ruhe betrachtet werden. Die meisten von ihnen sind schon über 700 Jahre alt.



Aufgabe 3

Gehe bis zur Ecke mit den vielen dunklen Holztafeln. Weißt du was hier auf den Tafeln gemalt wurde?

Notiere: Auf den Tafeln wurden gemalt.

Diese Wappen sind übrigens die Wappen der Vorsteher des St. Annen-Klosters. Wappen trugen im Mittelalter eine große Bedeutung.

Dadurch, dass es früher noch keine Fotos oder Personal- ausweise gab, hatten sie die Funktion eines Ausweises: Wer ein Wappen sah, konnte gleich auf den ersten Blick besondere Eigenschaften, Tätigkeiten oder aber auch die Herkunft des Wappenträgers erkennen.

Königshäuser, Fürsten und Städte hatten ihre eigenen Wappen genauso wie Familien, Ritter und Handwerker.



Aufgabe 4

Folge dem Gang - nanu- was hängt denn da für altes Eisen an der Wand? Wer die Antwort weiß, meldet sich, bitte!

Richtig, es sind alles Teile der astronomischen Uhr, die vor über 600 Jahren gebaut wurde und in der Lübecker St. Marienkirche seinen Platz hatte!

Erkennst du die Zeichen auf einem der Räder? Eines gehört zu dir! Was mag das sein?

Notiere: Die Zeichen auf einem der Räder werden genannt.

Weiter geht's!

Mit Hilfe dieser Uhr konnten die Menschen früher neben der Uhrzeit auch astronomische Dinge ablesen, wie den Stand der Sonne und des Mondes, den Tierkreis, die Mondphasen oder auch die verschiedenen Planeten und ihre Stellungen am Himmel.



Aufgabe 5

Ja richtig - da ist ein Raum. Es ist der Nebenraum des Refektoriums. Neugierig? Geh' gerne hinein. Nur gucken! Nichts anfassen! Tipp - ich nehme immer die Hände hinter den Rücken und verhake die Finger, dann kann ich besser gucken.

Nun beantworte bitte folgende Fragen, sobald du die Lösung weißt, melde dich bitte!

Was ist das große runde Ding in der Mitte?

Wie viele Skulpturen zählst du?

Findest du Wörter, die zu diesem Raum passen?
Nutze möglichst Adjektive, also Wiewörter.

Dieses Taufbecken wurde vor über 700 Jahren von einem Steinbildhauer nur mit Hammer und Meißel angefertigt. Da das Taufbecken aus Stein angefertigt wurde, wird es auch Taufstein genannt. Es besteht aus einem Fuß, einem Schaft und einem großen Becken.

Auf den Wandvorsprüngen stehen die klugen und die törichten Jungfrauen. Diese zierlichen, zarten Skulpturen stammen ursprünglich aus der ehemaligen Kirche des Burgklosters, die vor ca. 200 Jahren abgerissen wurde.



Aufgabe 6

Schwupp - wieder aus dem Raum raus und wieder rechts gehen. Richte den Blick nach oben. Hier schwebt die heilige Mutter Gottes. Schau genau hin, denn da gibt es viel zu entdecken.

Zähle alle Gesichter, die du dort siehst!

Kreuze an:

 4 5 $5\frac{3}{4}$

Hoch über den Köpfen der Besucher schwebt die Mutter Gottes. In ihren Armen trägt sie Jesus Christus, ihren Sohn. Geht man unter der Figur hindurch und dreht sich um, scheint es, als wäre die Figur nur gespiegelt. Erst beim genauen Betrachten erkennt man die feinen Unterschiede, die der Holzschnitzer hineingearbeitet hat.



Aufgabe 7

Nun kommt schon wieder ein Raum. Er nennt sich Kalefaktorium. Hier befindet sich auch der erste Altar, den ich dir zeigen möchte. Findest du heraus, wie der Altar heißt? Erzähle!

Es ist eine ganze Geschichte, die du hier siehst! Nimm dir Zeit, genau zu beobachten, was auf den Bildern dargestellt ist. Beantworte in Ruhe folgende Fragen und begründe deine Antworten:

Was denkst du, ist hier dargestellt?

Welche Farben spielen hier eine besondere Rolle?

Wenn du Teil der Geschichte wärest, wo würdest du gerne stehen oder welche Person würdest du gerne sein?

Der Memling-Altar ist der berühmteste und kostbarste Altar in Lübeck. Der Maler Hans Memling hat ihn mit seinen Gesellen mit großer Sorgfalt gemalt und die gesamte Lebensgeschichte von Jesus Christus abgebildet. Die Bilder erzählen von der Verkündigung der Geburt Christi über seine Kreuzigung bis hin zur Himmelfahrt.



Aufgabe 8

Komm mit, ich zeige dir noch andere Räume. Gleich um die Ecke geht es rein und durch den ersten Raum durch. Jetzt bist du im Remter.

Dies war damals der schönste und größte Raum des Klosters. Es wurde von den Nonnen als Versammlungs- und Arbeitsraum genutzt.

Heute befinden sich hier viele Altäre. Auch diese haben alle ihre eigene Geschichte, ihr eigenes Thema.

Lass einmal deinen Blick schweifen - Welchen Farbnamen würdest du dem Raum geben?

Erzähle und begründe deine Antwort.

Im Mittelalter diente die Goldschmiedekunst vornehmlich dem liturgischen Bereich oder stand hohen Adeligen zu Verfügung, die sich dieses Edelmetall und die Arbeit der Kunsthandwerker leisten konnten. Goldschmiede stellten daher neben Schmuck, hauptsächlich Kerzenständer, Kreuze und Kelche, Hostienteller und Behälter und wundervoll gestaltete Buchbeschläge her. Zudem waren diese Goldschmiedearbeiten oft aufwändig mit Edelsteinen und Perlen besetzt oder mit Emaille-Arbeiten geschmückt.



Aufgabe 9

Jetzt zeige ich dir mein Klassenzimmer. Luxuszimmer, denn der Raum war durch den Fußboden beheizbar.

Findet ihr selbstverständlich? War es für mich nicht!

Hier siehst du mehrere Exponate. So nennt man die Gegenstände, die ausgestellt werden.

Ist der heilige St. Jürgen nicht großartig?

Auf dem Pferd hätte ich auch gerne gesessen und gegen den Drachen gekämpft.

Sucht euch ein ruhiges Plätzchen und lauscht der Geschichte!

Die Figuren des heiligen St. Jürgen wurden vor über 500 Jahren von dem Maler und Bildschnitzer Henning van der Heide für die alte Lübecker St.-Jürgen-Kapelle geschaffen. Der Drache gehörte ursprünglich nicht zu der St. Jürgen Gruppe. Er ist etwas später entstanden. Der alte Drache war vermutlich viel größer, lag auf dem Rücken und schlug seine Pranke in die Brust des Pferdes.



Die Legende vom heiligen St. Jürgen

In einem See in der Nähe der Stadt Silena in Libyen hauste ein schrecklicher Drache. Wo auch immer er hintrat, verwüstete er Wiesen, Felder und Äcker. Selbst den mutigsten Kriegern gelang es nicht, den gefährlichen Drachen zu töten. Um den Drachen zu besänftigen, beschlossen die verzweifelten Menschen, ihm jeden Tag zwei Schafe zu opfern. Als alle Schafe getötet waren, mussten sie ihm einen Menschen opfern. Man warf das Los, welchen Mann oder welche Frau man dem Drachen geben sollte, und niemand vermochte dem zu entkommen.

Als nun schon fast alle Söhne und Töchter der Stadt aufgeopfert waren, fiel das Los auf die einzige Tochter des Königs.

Der König bettelte: „Lasst meine Tochter leben, ich habe doch nur dieses eine Kind. Ich kaufe sie frei mit Gold und Silber. Ich gebe euch sogar mein halbes Königreich.“ Aber die Leute schrien: „Warum soll die ganze Stadt wegen deiner Tochter verderben? Wenn du sie nicht opferst müssen wir alle sterben.“

Da aber der König so traurig war, hatten sie Erbarmen und gewährten ihm noch eine Frist von acht Tagen.

Nach dieser Zeit ließ der König die Prinzessin mit den schönsten Kleidern schmücken und führte sie vor die Tore der Stadt. Als das Mädchen allein zum See lief, kam ihr ein fremder Ritter auf einem Pferd entgegen.

Es war Ritter Jürgen. „Warum weinst Du?“ fragte er. „Ich muss sterben,“ antwortete die Prinzessin „ein schrecklicher Drache bedroht uns. Er kann nicht genug kriegen und wird dich auch noch fressen.“ Der Ritter aber sprach: „Hab keine Angst, ich will dir helfen im Namen von Jesus Christus.“

In diesem Moment fing das Meer an zu brodeln und zu schäumen und aus den Wellen stieg der Drache ans Ufer.

Der Ritter sprang auf sein Pferd, machte ein Kreuzzeichen und ritt gegen den Drachen, der sich auf ihn stürzte. Er schwang die Lanze mit großer Macht, und traf den Drachen so schwer, dass er zu Boden stürzte.

Dann sprach er zu der Jungfrau: „Komm her, hab keine Angst! Wurf dem Drachen deinen Gürtel um den Hals!“ Sie tat es, und der Drache folgte ihr wie ein zahmes Hündlein in die Stadt.

Als die Leute den Drachen sahen, erschrakten sie aber so sehr, dass sie in die Berge flohen. Da rief der Ritter laut hinter ihnen her:

„Habt keine Angst, denn Gott hat mich zu euch geschickt, dass ich euch befreie von dem Drachen. Glaubt an Jesus und lasst euch taufen.“

Dann zog er sein Schwert und tötete den Drachen.

Da wurden die Bewohner der Stadt sehr froh und der König und viele andere Menschen ließen sich taufen.



Aufgabe 10

Zum Schluss möchte ich dir noch die Sakristei zeigen. Dafür musst du zurück zum Kreuzgang. Halte dich rechts!

Die Sakristei war ein wichtiger Raum im St. Annen-Kloster. Sie lag genau neben der Klosterkirche. Hier kleidete sich früher der Priester in seine Gewände und bereitete alles für den Gottesdienst vor. Heute steht hier der Marienaltar. Er ist der prunkvollste aller Schnitzaltäre in Lübeck. Siehst du die vielen goldenen Figuren in den einzelnen Fächern?

Sie erzählen Geschichten von Maria und Jesus Christus.

Gucke dir den Altar genau an und beschreibe, was du siehst!

Der Marienaltar entstand ca. 1525 und ist der prunkvollste aller Schnitzaltäre in Lübeck. Ursprünglich befand er sich im Heiligen-Geist-Hospital in Lübeck.



Aufgabe 11

Jetzt wende dich bitte ein wenig nach rechts.
Was siehst du dort an der Wand?

Richtig, es ist die Mutter Gottes.

Sie trägt eine goldene Krone und auch ihre
Gewänder sind ganz in Gold gefasst. Sieht sie
nicht wunderschön aus?

Das Standbild trägt übrigens den Titel
„Madonna auf der Mondsichel“.

Wende dich nun noch einmal dem Marienaltar zu
und vergleiche die beiden Marienstatuen.

Sieh genau hin und beschreibe, wie sich die
Marienfiguren voneinander unterscheiden.

Maria, die Gottesmutter trägt auf ihrem Kopf eine Krone wie
eine Königin. Im Mittelalter war sie für viele Menschen die
Himmelskönigin.



Ende

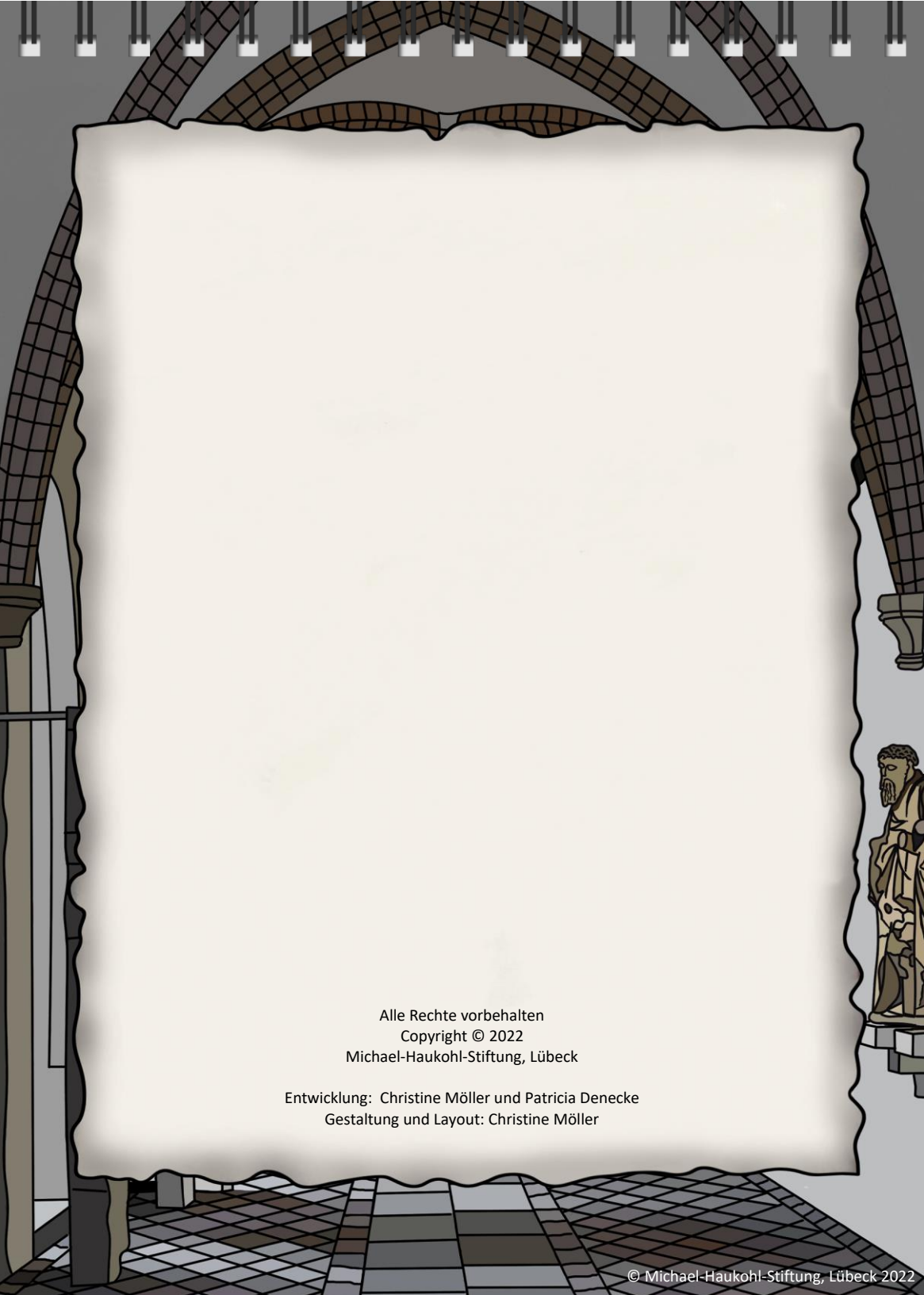
An dieser Stelle ist unsere Schatzsuche nun zu Ende. Einige Schätze aus dem St. Annen-Museum konnte ich dir heute zeigen. Weißt du noch, was du alles gesehen hast? Erzähle!

Als Erinnerung an den heutigen Tag möchte ich dir ein kleines Schatzheft schenken.

Hier findest du alle wichtigen Informationen, Rätsel und Aufgaben zu den einzelnen Ausstellungsgegenständen, die wir uns heute gemeinsam angesehen haben.

Wenn du magst, komm mich doch gerne mal wieder besuchen. Hier hinter den dicken Klostermauern gibt es noch so viel zu entdecken und bestimmt kannst du deinen Eltern, Geschwistern und Freunden schon so einiges über die vielen Schätze erzählen.





Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2022
Michael-Haukohl-Stiftung, Lübeck

Entwicklung: Christine Möller und Patricia Denecke
Gestaltung und Layout: Christine Möller